

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 48

Rubrik: Sprechstunde bei Dr. med. Politicus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



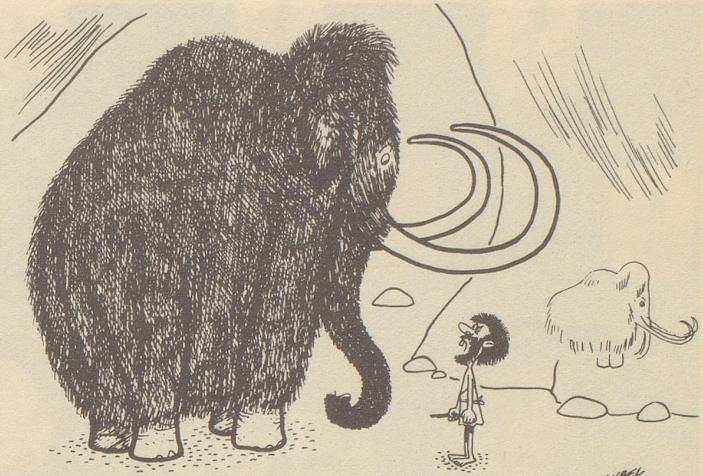
Sprechstunde bei Dr. med. Politicus

Soweit sie durfte ...

Jetzt hinterher darf man, ohne der Heimat zu schaden, von gewissen Unzulänglichkeiten auf dem sonst grandiosen Weg der Schweiz erzählen. Ich saß nämlich bei einem Glas Yverdon mit einem Mann zusammen, der maßgebend an der Expo beteiligt war. Was da alles auskam! Nein, nur keine Bange, nichts von Korruption und Besteckung, da sind wir ja schließlich

alle empfindlich – etwas ganz anderes, und da sind wir leider unempfindlich: Es kam aus, wie viele glänzende Einfälle und Ausstellungsideen nachher, wenn sie zwecks Realisierung und Finanzierung das große Comité der Klubs, Verbände, Vereine und Behörden passiert hatten, hoffnungslos zerstört am Boden lagen. Zerstört? Zerredet! «Aber das darf man doch nicht...», «Nein, also wenn wir schon mitbezahlen sollen, dann muß das natürlich anders gemacht werden...», «Dafür kann ich niemals die Verantwortung vor unserm Verband (oder: vor dem ganzen Schweizervolk) übernehmen...» undsowieso. Es sei zum Heulen gewesen. Sagte mein Gegenüber. Hinterher.

Das erinnert mich an Mister Wilson. Nicht an den von der Labour-party, trotzdem man ja an den auch oft genug erinnert wird. Ich meine den andern, der den Schweizer Export bisher nicht geschädigt hat, weil er mit Volkswirtschaft nichts, mit Sport aber einiges zu tun hat. Kenneth Wilson, der Equipenchef der Amerikaner, meinte in Tokio, die Erfolge seiner Mann-



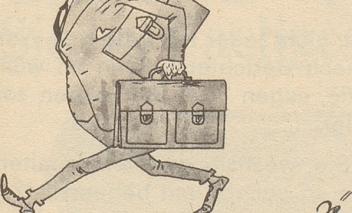
«Nun halte dich endlich still, sonst schmeiß ich dich aus der Höhle hinaus!»

schaft seien darauf zurückzuführen, daß sie zu ihrem eigenen Spaß gekämpft hätten und nicht «für eine Gesellschaftsordnung», oder sonst ein «unbedingtes Muß». Er fügte bei: «Mit dem ständigen Einhämtern des Müssens macht man die Leute nur mürbe. Im Gegenteil: Unbekümmertheit und Unbeschwert-

heit sind die Garanten des Erfolges.» – Mein Gegenüber beim Yverdon meinte: Soweit die Expo unbekümmert und unbeschwert sein durfte, sei sie gut gewesen. Irgendjemand sollte diesen Gedanken in seinen Terminkalender des Jahres 1989 eintragen.

Dr. med. Politicus

Drei vielbeachtete Neuerscheinungen des Nebelpalster-Verlages



Tells Nachwuchs

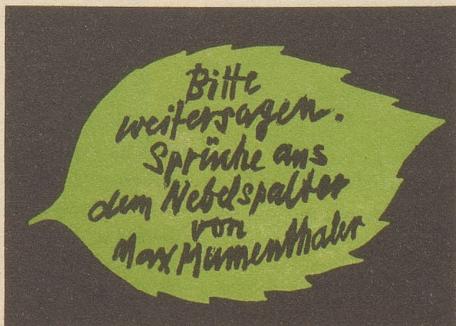
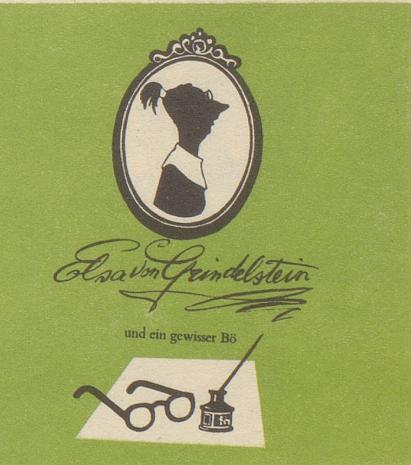
62 Zeichnungen und Verse aus dem Nebelpalster von Bö

In Halbleinen Fr. 10.–

Carl Böcklis Verhältnis zu den also getüpften Eidgenossen ist nie die des distanzierten Diagnostikers. Er belustigt mit seinem Kommentar, macht sich selber aber nie lustig über andere. Es ist ihm ernst, aber nicht tierisch ernst. Wenn er in seinen Versen auf Miteidgenossen deutet, tut er es nicht mit dem Zeigefinger, sondern mit dem Daumen, und er handelt nach Schillers Devise: «Willst du dich selber erkennen, so sieh, wie andere es treiben!»

Elsa von Grindelstein und ein gewisser Bö

«Vorzüglich getroffen ist der pubertäre Charme eines landpommeranzigen Schöngesteins, der bereits die Herzen der Nebelpalster-Leser im Sturme erobert hat. Das nicht breite heitere Schrifttum der Schweiz wird durch «Elsa von Grindelstein» entschieden bereichert.» B. K.
«Sie ist eine große Dichterin, allem Edlen und Feinen und Reinen aufgeschlossen – und es ist bezeichnend für unsere maßstab- und leitbildlose Zeit, daß ihre Verse verloren und vergessen wären, wenn nicht ein gewisser Bö sie für den Nebelpalster gerettet hätte. Nun sind sie sogar als Büchlein erschienen, zu Nutz und Frommen aller Wohlgesinnten.» Radio und Fernsehen.
Broschiert Fr. 5.80



Bitte weiter sagen

100 Verse, heiter, fröhlich mit dem Leben versöhnend, von Max Mumenthaler
Illustriert von Wolf Barth, broschiert Fr. 5.80

Man liest diese Verse so leicht, kommt selber ins Denken, fängt an zu lächeln und steht auf einmal weit über den Zufälligkeiten des Daseins. Jeder wird an diesem gehaltvollen Buch im Taschenformat, das originell gestaltet ist, seine Freude haben. Aus diesem Grund eignet es sich auch so gut zum Schenken.